



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von August Müller an Adolf Erman

Müller, August

Stettin, 08.06.1881

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-96025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-96025)

Verhättnis der Freund,

Lassen Sie sich gratulieren, daß Sie neben der altägyptischen
Sphen Typen auch die raschelnde Pankower Fischkötter, ausübung
der aus boccianti (et baciandi?) und der Jankenkunst
sich angelegen sein lassen können. Ich bin einflußlos in
diejenige Himmelsregion gewandert, welche sich bei erkrankten Kindern
in den mineralischen ausgang zu kleiden pflegt „ich will mich
mehr mit“ Nichtswürdige menschen haben mich — ich weiß nicht
ob ich es Ihnen schon schrieb, denn ein gebrauch habe ich
längst nicht mehr — unter solchen vorwänden verleiht, mich
bei der jetzt in Halle blühenden industriellen ausstellung, abtheilung
für fährwerke „nützlich zu machen“ und ich halb fähr eines
erfolgs bin wirklich darauf hineingefallen, ligensischen zuzugeben habe
verstanden, daß es „so geht mir nichts“ dabei zu thun geht.
Das resultat war, daß ich 4 wochen mit dem cupps um die
ohren geschlagen habe, nachher des lieben jhs. wegen meine neuen
verhältnisse mußte und nun zwar mit ~~hoffen~~ dem cupps, aber
auch mit den kritikern fertig bin. Ich hätte die größte lust, mich

Ihnen nach Aegypten zu reisen. Leider aber mit etwas nicht recht,
nämlich betrifft mir die Proben der menschlichen neuen Skulpturen,
was die alten Kammern verwalten find. Die Druckerei hat eine
Comptendruckerei der Hss.-Kataloge mit Manuscript von Ludwig,
Ihnen n. A. verbessert, so daß ich demnach, nach Halle zu
rückgekehrt, einen ganzen halbbogen inschriften mit minnen
mit den originalen nicht vergleichen müssen, wozuf ich mich
daß jene. Mit einigen nicht ich Sie auch wieder hereinlegen
müssen, da die demköpfe, statt die von Ihnen angegebenen
Pehlerizeichen zu schneiden, für diese alte apothekerzeichen,
syrische Typen n. dgl. herzufüllen versucht haben. Da ich
nun kein Pehleri-Kara, so werden Sie demnach wieder eine
der Ihnen so typographischen eingetragenen Leuten aus Halle
erhalten, um nach den originalen die Pehlerizeichen noch ein
mal aufzuzeichnen. Vielleicht können Sie es aber auch an
Kopie, wie Kuhn zu Tage pflegt; für diesen fall sende ich
Ihnen heute, ausser dem halbbogen 4^b den ich in II. Cor. zu
lesen bitten möchte, auch einen abzug von 4^a, auf welchem ich
die fast. Zeichen blau angestrichen habe. Geht es aber nicht
dies die minnen selbst, so sende ich Ihnen die dinge selbst
in nächster woche. Ich bin sehr herzlich bewegt, Sie wieder zu
neuen ausbrüchen beschäftigen zu müssen, zu müssen,
aber thun Sie sich gütlich verpflichtet die angenehme fülle
von zahlen an, welche der halbbogen ausserdem noch bietet,
und die sich sämtlich mit den originalen zu collationieren

haben und, und Sie werden mehr von mitleid als von zorn
ergriffen werden. Die dankerei ist natürlich in voraussetzung, was
mir ^{ebenso} natürlich für erbeleid?

Wenn Sie in Ägypten keinen job machen können, so werden
mir eben warten, bis Sie niederkommen. Oder haben Sie nicht luft
ihm vorher zu machen? Ich könnte es nicht und fürst wird
sich schwerlich einer finden. Der zustand von geisteskrähe, dem
ich augenblicklich verfallen bin, hindert mich vorläufig, mich
dieser anfragen.

Was ein kreuzer ist, weiss ich aber doch noch: eine mit
anderen verschiedene maschine für förmkleider.

An Ihrem job habe ich bis jetzt nur ein bisschen
herumgesehen und 2-3 rezensionen nachgetragen, um mich
als geistkräftigen redator vor Kukas' blick zu legitimieren.
Er (nicht Kukas, sondern Ihr bericht) ist sehr schön und viel
schriebener als der meinige. Ich habe aber doch auch ein paar
texte angeekelt.

Mit hochachtungsvollen grüssen

Ihr getreuer

Helmut, Zuckersiederer,

8/6 81.

Almutte.

NB. hier bis zum 14. d. m. excl.

